

DIE WAHRE GESCHICHTE VON OSTERN

TOD UND  
AUFERSTEHUNG  
JESU

*von Antje-Sara Botzen & Susanna Arn*





# Einzug in Jerusalem

ZU LESEN AM MITTWOCH



Bald ist Ostern. Vielleicht denkst du dabei an den Osterhasen, an bunt bemalte Eier und freust dich auf leckere Süßigkeiten. Aber weisst du auch, woran Christen an Ostern besonders denken? An den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus. Darum soll es in dieser Geschichte gehen.

Jesus war wieder mit vielen Menschen unterwegs. Sie wollten zu der grossen Stadt Jerusalem. Dort wollten sie ein Fest feiern, das Passahfest. Die Kinder freuten sich darauf, das Fest war immer etwas ganz Besonderes. Kurz vor der Stadt blieb Jesus plötzlich stehen. Er drehte sich zu zwei Freunden um und sagte zu ihnen: „Geht in das Dorf da vorne. Gleich wenn ihr reinkommt, werdet ihr eine Eselin mit einem Fohlen sehen. Bringt die Esel zu mir.“

*Was denkst du, was der  
Herr Jesus wohl mit den  
Eseln machen wollte?*

Vielleicht war er müde vom Laufen und wollte darauf reiten? Tatsächlich, als die Jünger mit den Eseln kamen, setzte er sich auf das kleine Fohlen. Da rief plötzlich jemand voller Freude: „Hosianna, dem Sohn Davids!“ Auch andere fingen an zu rufen: „Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Jemand zog sogar seinen Mantel aus und legte ihn auf den Weg vor den Herrn Jesus.



Immer mehr Menschen zogen ihre Kleider aus und legten sie daneben. Manche legten auch Zweige von Bäumen dazu, sodass der Weg in die Stadt wie mit einem Teppich geschmückt war. So zeigten die Menschen, dass sie Jesus ehrten wie einen König. Was sollte das bedeuten?

Die Menschen hatten von Jesus gehört, wie er Gutes getan, Menschen geheilt und sogar Tote auferweckt hatte. Sie dachten, er sei der richtige Mann, um König zu werden. Dann könnte er sie von ihren Feinden, den Römern, befreien.



*Hosianna*



„Hosianna!“, hörte man von überall. Das ist aramäisch und heisst: „Hilf uns.“ Ja, Jesus wollte ihnen gerne helfen. Die ganze Stadt war in Bewegung und alle redeten aufgeregt durcheinander. Wenn jemand fragte, „Was ist los, wer ist denn das?“, hörte er als Antwort: „Es ist Jesus, der Prophet, aus Nazareth“. Besonders fröhlich waren die vielen Kinder, auch sie riefen laut: „Hosianna, dem Sohn Davids“.

Aber da waren auch böse Menschen, denen das alles gar nicht gefiel. Sie wollten nicht, dass der Herr Jesus König wird. Deshalb machten sie einen Plan, um Jesus umzubringen. Ob ihr Plan gelingen wird, wirst du morgen hören.

# Jesus wird verraten

ZU LESEN AM GRÜNDONNERSTAG

„Wo ist der König? Hast du den König gesehen?“ – „Wen meinst du denn? Welchen König?“ – „Ja Jesus, den Mann, der auf dem Esel in die Stadt geritten ist.“ – „Ach so, den. Der ist im Tempel. Aber so ein richtiger König ist er ja gar nicht.“ Es stimmt, was die Leute sagten. Sie hatten sich einen König gewünscht, der gegen die Römer kämpfen würde. Aber das wollte Jesus nicht. Jesus wollte ihnen helfen, nur anders, als sie dachten. Das verstanden die Leute nicht. Sie waren enttäuscht. Dabei war Gottes Plan viel besser als der Plan der Menschen. Mach mit und lerne den Plan Gottes in den nächsten Tagen kennen. Dieser Plan gilt nämlich auch für dich.

Jetzt war das Passahfest endlich da. Jesus wollte das Fest mit seinen Jüngern feiern. Wenn Erwachsene feiern, sind sie meistens fröhlich bei einem Essen zusammen und reden viel. So war es bei dem Herrn Jesus und seinen Jüngern auch. Aber dann sagte der Herr Jesus etwas Trauriges: „Das ist das letzte Mal, dass wir so das Passah zusammen feiern. Bald werden meine Feinde mich gefangen nehmen und dann muss ich sterben.“ Das verstanden die Jünger nicht.

*Wie könnte er sterben  
und gleichzeitig König  
werden?*





Und dann sagte Jesus noch etwas Schreckliches: „Einer von euch wird den Feinden helfen, mich zu finden.“ Die Jünger erschreckten sich sehr, als sie das hörten. Wer sollte so böse sein und ihren Herrn Jesus verraten? Sie hatten ihn doch lieb und waren seine Freunde. Aber einer von ihnen tat nur so, als würde er an Jesus glauben. Dieser Mann hiess Judas. Als Judas merkte, dass Jesus genau wusste, wie böse er war, lief er schnell raus.

Jetzt war Jesus mit seinen echten Freunden allein. Er schaute sie an und nahm das Brot, das noch auf dem Tisch lag. Er brach davon Stücke ab und gab sie den Jüngern. Er gab auch einen Becher mit Wein herum, sodass jeder davon trinken konnte. Er erklärte ihnen, dass sie immer wieder Brot und Wein miteinander teilen sollten. Heute teilen immer noch viele Christen am Sonntag Brot und Wein miteinander. So erinnern Sie sich daran, dass der Herr Jesus für sie gestorben ist.

Am Abend, als es schon dunkel war, gingen die Männer noch in einen Garten. Der Garten hiess Gethsemane. Hier wollte der Herr Jesus beten. Denn Er hatte grosse Angst, weil er wusste, dass er bald sterben musste. Er wusste aber auch, dass das zu Gottes Plan gehörte und wollte Gott gehorsam sein.

Da kamen flackernde Lichter immer näher und man hörte Stimmen von vielen Männern. Es waren Soldaten. Sie waren stark bewaffnet. Und ganz vorne war Judas. Er kam zu Jesus und gab ihm einen Kuss. Jetzt wussten die Soldaten, wer Jesus war. Sie packten ihn und nahmen ihn mit.

*Ob Gottes Plan sich jetzt  
noch erfüllen kann?*



# Jesus wird gekreuzigt

ZU LESEN AM KARFREITAG

Dunkelheit. Flackerndes Licht von Fackeln. Soldaten. In ihrer Mitte: der Herr Jesus. Die Soldaten hatten Jesus im Garten festgenommen. Sie brachten ihn zu den Chefs der Stadt. Die freuten sich, weil sie endlich ihren Plan umsetzen wollten. Dazu mussten sie etwas finden, was Jesus Böses getan hat. Als Strafe dafür sollte er dann sterben.

Sie gaben sich viel Mühe, etwas zu finden, was er böses getan oder gesagt hatte. Aber sie fanden nichts. Kannst du dir das vorstellen?

*Bei dir und mir  
würde man sehr  
schnell ein  
Verhalten finden,  
das böse ist, oder?*

Erwachsene sind oft ungerecht oder ungeduldig, Kinder streiten häufig oder halten sich nicht an Regeln und viele andere Dinge. Weil die Männer nichts Böses fanden, dachten sie sich irgendwann Lügen über Jesus aus. Keiner half dem Herrn Jesus. Alle seine Freunde hatten Angst und waren weggelaufen. Er selbst verteidigte sich nicht.



Bevor seine Feinde ihn töten durften, mussten sie noch den Chef der römischen Soldaten fragen. Der hiess Pilatus. Als die Männer Jesus zu Pilatus brachten, fragte er sie: „Was hat er denn Böses getan?“ Sie konnten nichts finden, aber trotzdem schrien sie laut: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“ Das war eine schlimme Todesstrafe bei den Römern. Pilatus bekam Angst vor den Menschen, die so schrien. Deshalb stimmte er zu, dass Jesus sterben sollte.

Er gab Jesus den Soldaten mit, die ihn zu dem Platz bringen sollten, an dem er gekreuzigt werden sollte. Der Platz war ausserhalb von Jerusalem auf einem Hügel. Er hiess Golgatha. Die Soldaten behandelten Jesus sehr schlecht. Sie schlugen ihn. Sie verkleideten ihn als König mit einem roten Mantel und einer Krone aus Dornen und lachten ihn aus.



Sie glaubten nicht, dass er Gottes Sohn ist und König werden würde. Nein, sie wollten ihn einfach umbringen. Auf dem Weg zum Hügel Golgatha liessen die Soldaten ihn auch noch das schwere Kreuz selber tragen. Als sie angekommen waren, nagelten sie seine Hände und Füsse an das Kreuz.

*Würde Jesus jetzt wirklich sterben?*



Würde Jesus jetzt wirklich sterben? Gott hatte doch versprochen, dass er König werden würde. Aber der Herr Jesus sollte wirklich sterben. Gott wollte es so, weil es zu seinem Rettungsplan für uns Menschen gehörte.

# Jesus stirbt am Kreuz

ZU LESEN AM KARSAMSTAG

Hey, du König der Juden. Wenn du wirklich Gott bist, steig doch runter vom Kreuz!“ - so riefen die Leute dem Herrn Jesus zu.

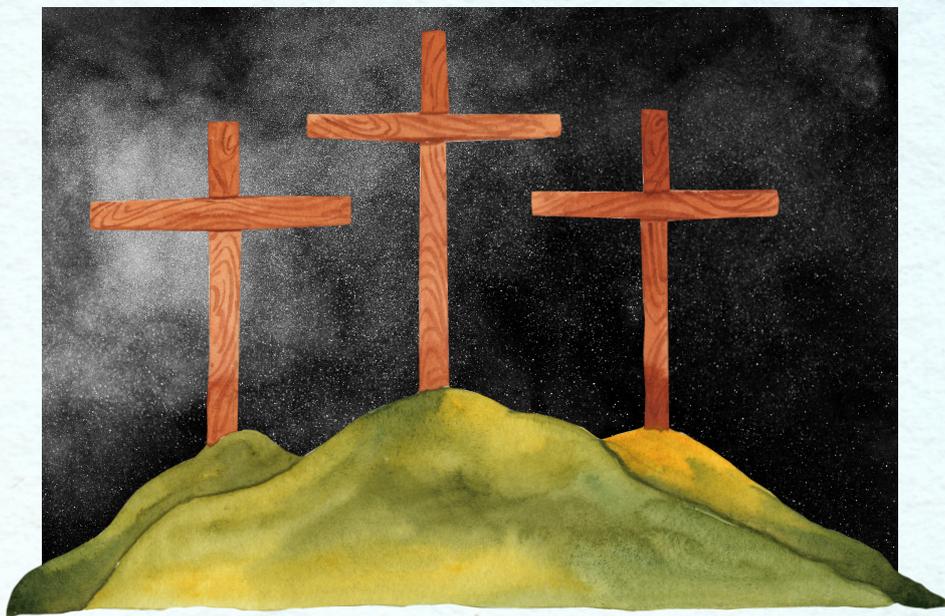
*Was meinst du, hätte er einfach so runter kommen können vom Kreuz?*

Schliesslich war er mit Nägeln festgenagelt. Ja, er hätte sich befreien können, denn er kann alles. Aber stell dir vor: Er wollte es nicht! Denn er wollte Gottes Rettungsplan für die Menschen umsetzen.

Weisst du, warum jeder Mensch Rettung braucht? Jeder ist durch die Sünde, das Böse, von Gott getrennt. Niemand kann deshalb in den Himmel kommen. Aber Gott möchte gerne die Menschen bei sich haben. Deshalb hatte er einen Plan: Er schickte sein Sohn, Jesus Christus, der ganz ohne Sünde war. Als Jesus am Kreuz hing, strafte Gott ihn für die Sünden, die DU getan hast.

Mitten am Tag wurde es plötzlich stockdunkel. Als hätte Gott das Licht ausgemacht. Eine lange Zeit blieb es dunkel – dunkel, weil Jesus von Gott gestraft wurde. Das war ganz schrecklich für Jesus. Aber er hielt das aus und am Ende rief er laut: „Es ist vollbracht!“ Die Strafe war vorbei, Jesus legte den Kopf nach vorne und starb. Aber das ist ja schlimm, denkst du vielleicht. Warum und wie soll uns das retten?

Du musst verstehen und zugeben, dass du sündig bist. Bitte Gott für das, was du Böses getan hast, um Entschuldigung. Dann vergibt er dir gerne und muss dich nicht mehr für das Böse bestrafen. Er hat ja schon Jesus dafür bestraft. Du kannst deshalb eine Beziehung zu Gott haben und einmal ewig im Himmel sein. Das ist sein Rettungsplan gewesen.



*Und was ist mit seinem Versprechen, dass Jesus König wird?*

Jetzt ist doch alles vorbei, oder? Ja, es sieht so aus. Seine Familie und Freunde, seine Jünger, waren sehr traurig. Sie verstanden das alles nicht. Sie dachten gar nicht daran, dass Jesus versprochen hatte, wieder lebendig zu werden.

Am Abend kam ein Freund des Herrn Jesus und nahm seinen Körper vom Kreuz ab. Er wickelte ihn in Tücher und brachte ihn zu einem Felsen. In den Felsen war ein grosses Loch gehauen, so gross wie ein Raum. So waren früher die Gräber. Dort legte man die toten Menschen hinein. Sie legten auch den Körper von Jesus in solch eine Höhle. Dann rollten sie einen grossen, sehr schweren Stein vor den Eingang.

Die Feinde des Herrn Jesus erinnerten sich sehr wohl daran, dass Jesus gesagt hatte, er würde nach drei Tagen wieder aus dem Grab rauskommen. Deshalb schickten sie Soldaten zum Grab, um es zu bewachen. Sie waren stark bewaffnet. Sie wollten sichergehen, dass niemand das Grab öffnen könnte. War jetzt alles aus? Oder würde Jesus trotzdem wieder lebendig werden und aus dem Grab herauskommen?

# Jesus besiegt den Tod!

ZU LESEN AM OSTERSONNTAG



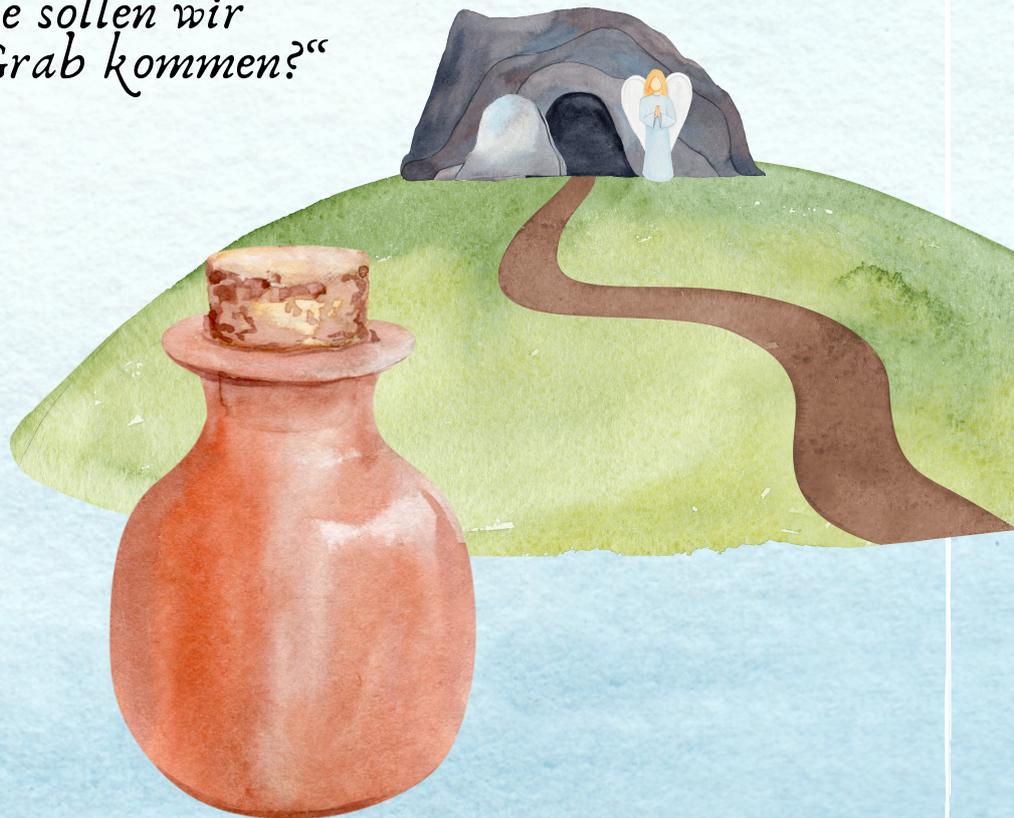
Die Soldaten warteten jetzt schon drei Tage lang vor dem Grab. Es war so langweilig, nichts war passiert. Wie lange würden sie wohl noch hier stehen müssen? Es wurde gerade Morgen, da bebte plötzlich die Erde. Gleichzeitig kam jemand zum Grab. Es war ein Engel.

Er strahlte wie ein Blitz und seine Kleidung war weiss wie Schnee. Die Soldaten erschreckten sich sehr und bekamen grosse Angst. Sie konnten den Engel nicht davon abhalten, zu dem Grab zu treten. Und was machte er da? Er rollte den schweren Stein vom Grab weg.

Weiter weg waren Frauen unterwegs zum Grab. Sie hatten gut riechende Öle dabei. Damit wollten sie den Körper ihres Herrn Jesus einreiben.

*„Du, Maria, wie sollen wir überhaupt in das Grab kommen?“*

Der Stein davor ist doch viel zu schwer, den können wir nicht alleine wegrollen.“ „Ich weiss auch nicht, vielleicht finden wir jemanden, der uns helfen kann.“ Mittlerweile waren sie bei dem Grab angekommen. Aber was war das? Der Stein war schon zur Seite gerollt!



Neugierig gingen die Frauen in die Grabhöhle. Aber, oh Schreck, das Grab war leer! Da lagen nur noch die Tücher, in die der Körper Jesu eingewickelt gewesen war. Der Körper ihres Herrn war weg. Wie konnte das sein? Was war passiert? Plötzlich kamen zwei Männer ins Grab. Ihre Kleider strahlten. Die Frauen erschreckten sich, sie hatten Angst. Doch die Männer sagten:

*„Habt keine Angst! Jesus ist nicht hier, er ist auferstanden.“*

Das heisst, er ist wieder lebendig geworden. Ja, da erinnerten sich die Frauen endlich an das, was Jesus gesagt hatte: Er würde sterben und nach drei Tagen wieder auferstehen. Aufgeregt liefen sie zu den anderen Jüngern und erzählten ihnen, was sie erlebt hatten.

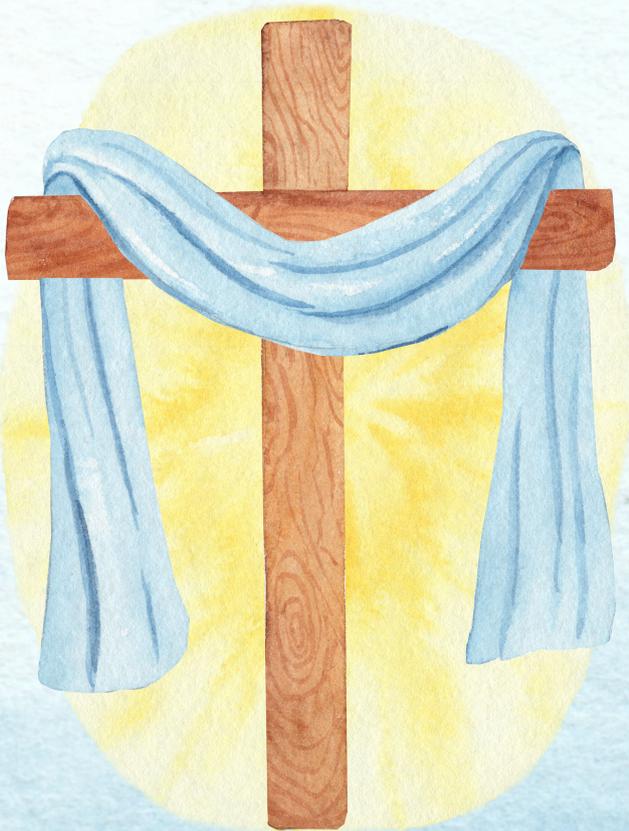


Maria blieb noch bei dem Grab. Sie war so traurig und verwirrt. Sie weinte. War der Körper ihres Herrn wirklich weg? Sie schaute noch mal in das Grab hinein. Da sah sie die zwei Engel auf den Steinen sitzen. „Warum weinst du?“, fragten die Engel. „Sie haben meinen Herrn weggetragen und ich weiss nicht wohin.“ Sie schaute über die Schulter und sah noch einen Mann hinter sich stehen. Der fragte auch: „Warum weinst du? Wen suchst du?“ Maria dachte, dass es der Friedhofsgärtner sei und sagte: „Wenn du ihn weggenommen hast, sag mir doch, wo er ist, damit ich ihn wieder holen kann.“ Sie wollte doch wenigstens den Körper ihres Herrn noch mit Öl einreiben. So machte man es damals bei Menschen, die man lieb hatte. Da hörte sie den Mann hinter sich rufen: „Maria!“, und plötzlich war ihr klar: Das ist Jesus! Sie drehte sich ganz um und wirklich, er war es! Wie sehr freute sie sich da! Ihr Herr Jesus war nicht mehr tot, er lebte!

# Er ist auferstanden!

ZU LESEN AM OSTERMONTAG

Maria konnte es kaum glauben: Da sah sie ihren Herrn vor sich stehen. Er war es wirklich. „Maria, geh zu meinen Freunden und sag ihnen, dass ich zu meinem Vater und eurem Vater zurückgehe“, sagte Jesus zu ihr. Sie konnte es kaum glauben. Aber es war kein Traum, nein, er lebte wirklich. Schnell rannte sie zu dem Haus, wo die Jünger zusammen waren. „Ich habe den Herrn gesehen!“, rief sie aufgeregt. Sie erzählte ihnen, was der Herr Jesus ihr gesagt hatte. „Das kann doch nicht sein. Du hast dich bestimmt vertan.“ Die Jünger glaubten Maria nicht. Sie verstanden einfach nicht, was los war.



Später kamen noch zwei andere Jünger dazu. Auch sie waren sehr aufgeregt: „Stellt euch vor, wir haben den Herrn Jesus gesehen! Wir haben ihn auf dem Weg getroffen und er hat uns die ganzen heiligen Schriften erklärt. Später hat er noch das Brot gebrochen. Da erst haben wir ihn erkannt. Er war es wirklich. Er lebt!“ Das war doch unglaublich.

## Jesus lebt!

Während alle durcheinander redeten, stand Jesus plötzlich in ihrer Mitte. Alle erschreckten fürchterlich. Wie konnte das sein? Wo kam er her? Sie dachten, es sei ein Geist. Aber der Herr Jesus sagte: „Friede sei mit euch! Warum seid ihr so erschrocken? Ich bin es doch. Kommt her, seht meine Hände an.“ Er hielt ihnen seine Hände hin. Da! Wunden an den Händen von den Nägeln am Kreuz. Er musste es sein. Einer traute sich und fasste ihn an. Tatsächlich, es war kein Geist, Jesus war in echt da. Sie waren immer noch verwirrt und verstanden es nicht, aber sie fingen an, sich zu freuen. Ihr Herr war wieder da. Alles würde gut werden. Sie mussten nicht mehr traurig sein.

Der Herr erklärte ihnen, warum das alles passieren musste. Dass er sterben musste, damit die Menschen zu Gott umkehren und Vergebung ihrer Sünden bekommen konnten. Dann gab er ihnen den Auftrag, diese Botschaft an alle Menschen weiterzusagen. Dieser Auftrag gilt auch uns.

Lass uns den Menschen die grossartige Botschaft von dem Rettungsplan Gottes weitersagen. Er erklärte ihnen auch, dass er bald in den Himmel zu seinem Vater gehen würde. Aber sie würden trotzdem nicht alleine sein. Er versprach ihnen:

*„Ich bin jeden Tag bei euch.“*



Auch heute ist der Herr Jesus bei denen, die an ihn glauben. Wir können ihn nicht sehen, aber er spricht zu uns durch die Bibel und den Heiligen Geist. Und das Beste kommt noch: Eines Tages wird er als König wieder auf diese Erde kommen. Dann wird er über alle Menschen regieren. Gottes Plan, Jesus zum König zu machen, erfüllt sich also doch noch. Nur anders, als die Menschen damals dachten. Gottes Plan ist der beste.

*Ende*